

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 86 (1960)

Heft: 9

Illustration: [s.n.]

Autor: Canzler, Günter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

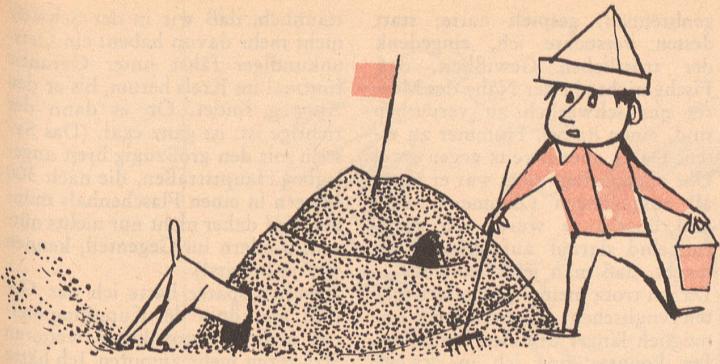
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DER SANDHAUFEN

aufgeworfen von Paul Rothenhäuser

«Es ist das einmalige Verdienst von ...»

Aufruf zu einer Verwertungsaktion. —

Man hat die Zürcher Zoovorstands-Affäre ad acta gelegt. Auch ich hatte meine Aktensammlung zu diesem Thema in jene Estrich-Regale versorgt, wo das liegt, was jeweils die Frauen beim Zügeln wegwerfen, ohne die Männer um ihre Meinung zu fragen ... Nun, es ist gut, daß wir noch nicht zügeln, denn kürzlich holte ich den Aktenbündel aus meinen geheiligten «Ihr-Männer-können-nichts-wegwerfen!-Regalen hervor; im Anschluß an die Lektüre der Jubiläumsschrift *25 Jahre Zoologischer Garten Zürich*, zu der ich gegriffen hatte, um mich ohne jeden Vorstands-Hintergedanken mit dem Zürcher Zoo, seinem Werden, seinen Tieren und seiner Anlage zu beschäftigen.

Im Verlauf der Lektüre suchte ich, wie von einer magnetischen Kraft getrieben, das besagte Regal auf und holte den mit Polemik prall gefüllten Aktenbündel hervor. Zuoberst lag einer der letzten Zeitungsausschnitte dieses Zookrieges: ein Kantonsratsbericht, der zu melden wußte, daß ein Kantonsrat den alten abgedankten Vorstand in

MALEX
Schon
ein einziges
wirkt prompt bei
Schmerzen aller Art

Schutz nehmen wollte und daß einer seiner Kollegen sogar wörtlich meinte: «Im neuen Vorstand sitzen Journalisten und andere Leute, die vom Zoo einen Dreck verstehen.»

Mein Blick schweifte von diesem Zeitungsbericht zur Festschrift, welche nicht von einem Journalisten, nicht vom damals bereits an der Spitze des Zoos stehenden Professor, sondern von einem alten Vorstandsmitglied verfaßt worden war. Also von einem, der im Gegensatz zu den Journalisten vom Zoo mehr als nur einen Dreck hätte verstehen sollen!

Diese Festschrift, in dem sich die alten Vorstandsmitglieder fast auf jeder Seite ein Denkmal errichten und in dem die Tiere dank miserabler Illustration und dank kanzleiartigem Stil ein Schattendasein fristen, ist ein Monument, das es in mehr als einer Hinsicht verdient, noch ein letztes Mal gewürdigt zu werden (es ist durchaus möglich, daß es seinerzeit gar niemand zu Ende las, so daß ich mir noch als Archäologe vorkommen darf!). Das Pikante ist, daß sich der alte Vorstand mit dieser Jubiläumsschrift eine Art Mausoleum errichten wollte. Was ihm soweit auch gelang, nur vielleicht nicht in der geplanten Richtung. Das Tragikomische daran ist, daß dieses im Jahre 1954 erschienene, sofort nach Erscheinen bereits mit dem Modernergeruch der Jahrhundertwende umwobene Schriftstück sich nach eingehender Lektüre (und vor allem nach dem Betrachten der Vorstand-in-corpore-Photos) a contrario als unfreiwillige und großartige Verteidigung des im Verlauf von 159 Seiten kaum genannten Professors und neuen Direktors entpuppt. Das

Positive endlich, das ich mit dem Aufwirbeln dieses nun doch schon jahrealten Staubes verbinden möchte, ist dies:

Von dieser tristen Festschrift, in der es nur so wimmelt von «*Es ist das einmalige Verdienst von Herrn Sowieso ...*», liegen noch sehr viele Exemplare auf den Regalen der Zooverwaltung herum. Kein Wunder, daß kein Mensch, dem das Tierwunder viel und der Vorstandsplunder wenig bedeutet, dieses Manifest der Mittelmäßigkeit als Wegweiser durch den Zürcher Zoo kaufen will! Was tun? Immerhin sind da Tausende von Franken, die der Zoo heute gut brauchen könnte, in Form von Papier und Druckerschwärze investiert.

So schlage ich denn vor, daß alle Firmen und Fabriken, welche in den nächsten 10–20 Jahren ein Jubiläum feiern und eine Jubiläumsschrift herausgeben werden, gegen Einsendung von Fr. 3.– in Briefmarken ein Exemplar dieser exemplarischen Festschrift bestellen und dieses zur gegebenen Zeit dem künftigen Verfasser ihrer eigenen Jubiläumsschrift mit einem freundlichen «*Aber bitte nicht so!*» in die Hand drücken. Den gesamten Erlös werden wir dem Zürcher Zoo überweisen. Bestellungen mit dem Vermerk *Zoo-Aktion* sind unter Beilage von Fr. 3.– (oder mehr!) in Briefmarken zu richten an Paul Rothenhäuser, c/o Redaktion Nebelspalter, Rorschach.

Raben Herrliberg

P

gut und preiswert
sehr schöne Zimmer
Telefon 90 21 00

Konferenzzimmer

